Meinerzhagener Zeitung 26.08.2017

Unterwegs zu den Hohlwegen

Rönsahler Arbeitskreis Heimatgeschichte begibt sich auf Spurensuche

Von Rainer Crummenerl

KIERSPE ▪ Außerordentlich aktiv ist der von Regina und Karl-Friedrich Marcus ins Leben gerufene und mittlerweile zu einer festen Einrichtung gewordene und unter dem Dach des Brennereivereins geführte Arbeitskreis Heimatkunde in Rönsahl. Monatlich einmal treffen sich die Heimatfreunde in zwangloser Runde und kommen zumeist im Brauzimmer der Brennerei zusammen – oder entdecken gemeinsam vor Ort die Geschichte ihrer Heimat. So auch am Donnerstagabend.

In der Nähe von Rönsahl gingen die Mitglieder des Rönsahler Arbeitskreises Heimatkunde auf Spurensuche. ▪ Fotos: Crummenerl

Einen der wenigen schönen Sommertage in diesem Monat nutzten gut ein Dutzend Heimatfreunde am Donnerstagabend, um unter sachkundiger Führung des Ehepaares Marcus „im Gelände“ auf Spurensuche nach heute noch gut nachweisbaren Zeugen aus vor- beziehungsweise frühindustrieller Zeit im heimischen Raum zu gehen. Diese nämlich gibt es – und vornehmlich im seit Jahrhunderten vorhandenen und deshalb weitestgehend unverändert gebliebenen – Waldgebiet nach wie vor. So auch im nur wenige Autominuten von Rönsahl entfernten Territorium der oberbergischen Nachbarkommunen Marienheide und Wipperfürth.

Diesmal ging es den Heimatfreunden um das Entdecken markanter und weitgehend noch gut erhaltener Hohlwege, die im frühen Mittelalter und noch lange Zeit danach die Haupt-Verbindungswege von einem Ort zum anderen waren und in aller Regel jeweils über die in unserem Raum reichlich vorhandenen Höhenzüge verliefen, weil die Talauen zumeist sumpfig und deshalb für die schwer beladenen Pferdefuhrwerke nicht geeignet waren. Das änderte sich erst, so erfuhren die Exkursionsteilnehmer, als mit dem Bau der ersten Kunststraßen vom Bergischen ins Märkische um das Jahr 1810 die Talauen verkehrstechnisch erschlossen wurden und sich danach Schritt für Schritt auch die Linienführung der wichtigen Verkehrsadern veränderte.

Anhand von Reliefkarten informierten sich die Heimatfreunde über den einstigen Verlauf der mittelalterlichen Hohlwege.

Zwar verloren die alten Hohlwege nun ihre wirtschaftliche Bedeutung, blieben jedoch – zumindest in Teilbereichen – als Wander- oder Wirtschaftswege genutzt, erhalten.

Ein gut erhaltenes und deshalb besonders markantes Hohlwegbündel entdeckten die Heimatfreunde zwischen den Ortslagen Hollmünde und Altensturmberg (Ortsteile von Wipperfürth). Wie sie dazu erfuhren, handelt es sich dabei um ein Teilstück der historischen Bergischen Eisenstraße, die vom Siegerland kommend, in der Nähe von Rönsahl über Marienheide, Wipperfürth in den Remscheider und Solinger Raum führte. Alte Unterlagen, so hieß es dazu, lassen erkennen, dass beispielsweise der Weg über das ganz in der rheinischen Nachbarschaft gelegenen Kempershöhe das gesamte Oberbergische wie das Gimborner und Neustädtische Gebiet erschlossen hat.

Auch diese Strecke verlor erst ihre Bedeutung, als die neue Kunststraße, eine Chaussee durch das Tal der Wipper/Wupper von Wipperfürth nach Rönsahl/Ohl gebaut wurde. Diese Straße, die heutige B 237, wurde 1810 fertiggestellt. Dies und vieles mehr – so entdeckte man auch ein Teilstück der Bergisch-Märkischen Landwehr, eines als Grenzbefestigung dienenden Wallgrabens, so wie er in alter Zeit Territorialgrenzen markierte – sorgte für ausreichend Gesprächsstoff auf einer ebenso unterhaltsamen wie gelungenen Abendwanderung.